

# Inhalt

Abbildungsverzeichnis	8
Tabellenverzeichnis	8
Kastenverzeichnis	8
Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort	13
1. Einleitung	15
1.1 Gegenstand der Arbeit	16
1.1.1 Begriffsvielfalt	17
1.1.2 „PSMF-Boom“	18
1.1.3 Intransparenz	20
1.1.4 Gründe für den „PSMF-Boom“	20
1.1.5 Relevanz des PSMF-Phänomens	22
1.1.6 Verhaltenskodizes zur Selbst- und Koregulierung	25
1.2 Erkenntnisinteresse und Fragestellung	26
1.3 Gang der Untersuchung und Aufbau der Arbeit	28
1.4 Stand der Forschung	31
2. Private Sicherheits- und Militärfirmen (PSMFs)	34
2.1 Das Dienstleistungsspektrum von PSMFs	35
2.2 Entwicklungstendenzen und Marktstrukturen	39
2.2.1 Diversifizierung des Dienstleistungsspektrums	40
2.2.2 „Upscale Firms“ – „Downscale Firms“	46
2.2.3 PSMFs in den USA und in Großbritannien	51
3. PSMFs als Sicherheitsakteure	57
3.1 Der Sicherheitsbegriff	57
3.2 Qualität der Sicherheit	61
3.3 PSMFs als „securitizer“	65
3.4 Unsicherheit	69
3.4.1 Bewaffnung	70
3.4.2 Willkürlicher und maßloser Einsatz von Gewalt	71
3.4.3 Mangelnde Qualifikation der PSMF-Mitarbeiter	72
3.4.4 Die Verwischung der Grenzen zwischen militärischen Operationen, humanitärer Hilfe und Wiederaufbaumaßnahmen	73
3.4.5 „Friendly Fire“ durch mangelnde Kooperation	74
3.4.6 Machtdiffusion nach innen	76
3.5 Beeinflussung der (Sicherheits-)Strategien anderer Akteure	77

4.	Internationale und nationale Ebene: unzureichende Regulierung von PSMFs	82
4.1	Internationale Ebene	82
4.1.1	Der Status der PSMF-Angestellten im Humanitären Völkerrecht	83
4.1.2	Individuelle strafrechtliche Verantwortlichkeit	86
4.1.3	Söldner-Konventionen	87
4.1.4	VN-Sonderberichterstatte	88
4.2	Nationale Ebene	91
4.2.1	Heimatstaaten: Exportregulierung am Beispiel USA und Südafrika	93
4.2.2	Auftraggebende Staaten: USA	99
4.2.3	Einsatzländer: Irak	101
4.2.4	Die Schweizer Initiative	103
5.	Effektivität der Selbst- und Koregulierung von PSMFs	107
5.1	Verhaltenskodizes	107
5.1.1	Selbstregulierung	107
5.1.2	Koregulierung im Rahmen von trisektoralen Netzwerken	108
5.2	Höhe des Standards (Output)	110
5.2.1	Hypothesenbildung	110
5.2.2	Firmeninterne Verhaltenskodizes	116
5.2.3	Der IPOA-Verhaltenskodex	118
5.2.4	Der Sarajevo-Verhaltenskodex	122
5.3	Eine doppelte Strategie der Einflussnahme	124
5.3.1	... durch Selbstregulierung	124
5.3.2	... durch Koregulierung im Rahmen von trisektoralen Netzwerken	128
5.4	Regelbefolgung (Outcome)	129
5.4.1	Monitoring- und Sanktionsmechanismen	130
5.4.2	Der IPOA-Verhaltenskodex	132
5.4.3	Der Sarajevo-Verhaltenskodex	135
6.	PSMFs als Akteure von Governance im Sicherheitsbereich	139
6.1	Formen von Governance	140
6.2	Rahmenbedingungen für die Governance-Diskussion	145
6.2.1	Globalisierung	145
6.2.2	Das Ende des Ost-West-Konflikts	147
6.2.3	Räume begrenzter Staatlichkeit	148
6.3	Global Governance	149
6.3.1	James N. Rosenhaus empirisch-analytisches Global Governance-Konzept	151

6.3.2	Exkurs Regimeforschung: Bedingungen für Kooperation	152
6.3.3	Der Problemlösungsbias normativer Global Governance-Konzepte	155
6.4.	Governance im Sicherheitsbereich	157
6.4.1	Sicherheitsproduktion	157
6.4.2	Die Verregelung der Sicherheitsproduktion	159
6.5.	Bestehende Instrumente von Selbst- und Koregulierung von PSMFs im Rahmen von Governance im Sicherheitsbereich	164
7.	Fazit und Ausblick	167
7.1	Resümee	167
7.2	Ein „system of rule“ von Governance im Sicherheitsbereich	172
7.2.1	Regulierung auf internationaler Ebene	173
7.2.2	Staatliche Regulierung	175
7.2.3	Selbst- und Koregulierung	177
7.3	Sicherheit als öffentliches Gut – Integration von PSMFs in SSR	179
7.4	Ausblick	187
Anhang I:	Für diese Arbeit untersuchte PSMF-Homepages	191
Anhang II:	Mitglieder der IPOA	198
Anhang III:	Mitglieder der BAPSC	200
Anhang IV:	Mitglieder der PSCAI	201
9.	Literaturverzeichnis	203
9.1	Darstellung über PSMFs	203
9.2	(Selbst-)Darstellung von PSMFs	212
9.3	Sicherheit	216
9.4	Regulierung	218
9.5	Governance	227